

Aufgabe der Beibehaltungsförderung für den ökologischen Landbau - Konsequenzen für das Einkommen der Ökobetriebe in Schleswig-Holstein

Torben Tiedemann, Henning Jensen und Uwe Latacz-Lohmann

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel - Institut für Agrarökonomie
Abteilung Landwirtschaftliche Betriebslehre und Produktionsökonomie

1	Einleitung.....	1
2	Datenauswahl und -beschreibung.....	2
3	Ergebnisse	5
3.1	Wirtschaftsergebnisse ökologischer und konventioneller Betriebe im Vergleich	5
3.2	Schichtung der Betriebe nach wirtschaftlichem Erfolg	7
3.3	Gliederung nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung der Betriebe.....	8
3.4	Auswirkungen des Gleitflugs auf die Direktzahlungen	9
4	Schlussbetrachtung.....	10
5	Literatur	11
	Anhang	12

1 Einleitung

Zur finanziellen Konsolidierung des Haushalts wurde von der Landesregierung in Schleswig-Holstein ein finanzielles Sparpaket auf den Weg gebracht, durch das die Ausgaben des Landes ab 2011 bis 2020 um durchschnittlich ca. 125 Millionen Euro pro Jahr sinken sollen (CARSTENSEN, 2010). Auch im Bereich der Förderung des ökologischen Landbaus plante die Regierung, deutliche Einsparung zu erreichen. Die Einstellung der dauerhaften Beibehaltungsförderung für den ökologischen Landbau im Rahmen der Förderprogramme für eine markt- und standortangepasste Landbewirtschaftung (MSL) ist Teil des Sparpaketes. Trotz eines sofortigen Bewilligungsstopps für Neuanträge wird sich dieses Vorgehen auf Grund der laufenden fünfjährigen Verträge erst ab 2013 haushaltswirksam auswirken.

Das Fördervolumen für die Beibehaltung des ökologischen Landbaus in Schleswig-Holstein beläuft sich nach eigenen Berechnungen auf Basis der Daten aus der Landwirtschaftszählung 2010 (STATISTISCHES LANDESAMT, 2011) und den Fördersätzen von 137 Euro/ha Ackerland bzw. Grünland, 271 Euro/ha Gemüse und 662 Euro/ha Dauerkulturen auf jährlich ca. 4,7 Millionen Euro. Die dafür benötigten Mittel kommen zu 55 % von der EU und zu 45 % vom Bund und vom Land, die sich ihren Beitrag im Verhältnis 60 zu 40 aufteilen (BMELV, 2011). Das Land Schleswig-Holstein muss somit zur Kofinanzierung dieser Mittel 18 % der gesamten Fördersumme beitragen. Folglich beläuft sich das Einsparpotenzial für Schleswig-Holstein durch die Aufgabe der Beibehaltungsförderung für den ökologischen Landbau auf ca. 850.000 Euro pro Jahr.

Begründet wird das Vorgehen der Landesregierung unter anderem mit der Tatsache, dass ökologische Betriebe im Bundesdurchschnitt vielfach einen höheren Gewinn erwirtschaften als vergleichbare konventionelle Betriebe (BMELV, 2010) und somit eine zusätzliche Förderung nicht mehr notwendig

sei. Ob sich die Situation für ökologische Betriebe in Schleswig-Holstein ebenfalls so darstellt, ist jedoch unklar, da bisher detaillierte Auswertungen auf Landesebene fehlen. Das Ziel dieser Untersuchung ist es deshalb zu klären, welche Einkommenseinbußen sich durch die Aufgabe der Beibehaltungsförderung für landwirtschaftliche Betriebe in Schleswig-Holstein ergeben. Des Weiteren soll analysiert werden, wie sich die Wettbewerbsfähigkeit in Relation zu vergleichbaren konventionellen Betrieben durch den Wegfall der Beibehaltungsförderung verändert. Als Datenbasis für die Analyse dienen BMELV-Jahresabschlüsse von ökologischen und konventionellen Betrieben über die Wirtschaftsjahre 2006/07 bis 2008/09.

Im Folgenden wird ein genauerer Überblick über den für die Analyse verwendeten Datensatz gegeben. Daran anschließend werden die Ergebnisse der ökonomischen Auswertung präsentiert. Abgerundet wird der Beitrag durch eine Schlussbetrachtung, in der die wichtigsten Ergebnisse der Analyse zusammengefasst werden.

2 Datenauswahl und -beschreibung

Die Datengrundlage für die empirische Analyse bilden Jahresabschlüsse landwirtschaftlicher Betriebe, die vom Landwirtschaftlichen Buchführungsverband bereitgestellt wurden. Aus diesem Datenpool konnten insgesamt 53 ökologisch wirtschaftende Betriebe selektiert werden, deren Abschlüsse für die Wirtschaftsjahre 2006/07 bis 2008/09 komplett vorliegen und die ihre Umstellungsphase vor diesem Untersuchungszeitraum bereits abgeschlossen hatten. Bei 403 ökologisch wirtschaftenden Betrieben in Schleswig-Holstein (STATISTISCHES BUNDESAMT, 2008) beträgt der Stichprobenumfang somit ca. 13% der Grundgesamtheit. Abbildung 1 stellt die Betriebsgröße der zur Verfügung stehenden Stichprobenbetriebe in Relation zu den Betriebsgrößen aller ökologisch wirtschaftenden Betriebe in Schleswig-Holstein dar.

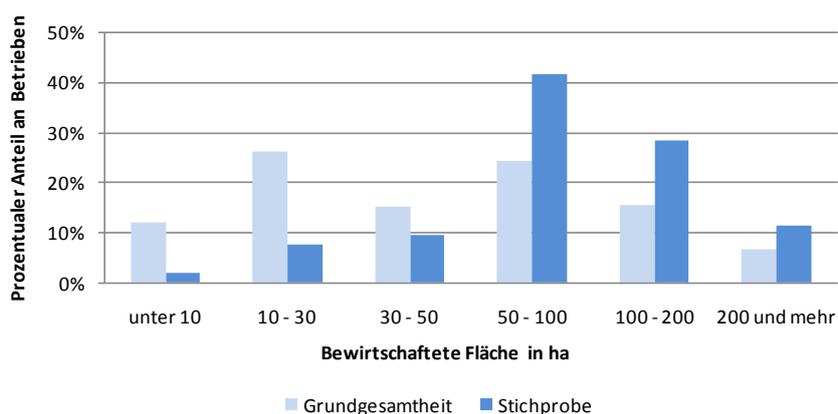


Abb. 1: Größenverteilung der ökologischen Betriebe in Schleswig-Holstein und in der zur Verfügung stehenden Stichprobe

Aus Abbildung 1 wird deutlich, dass die zur Verfügung stehende Stichprobe nicht als repräsentativ für den ökologischen Landbau angesehen werden darf. Während in Schleswig-Holstein fast 40 % der

ökologisch wirtschaftenden Betriebe über eine Betriebsfläche von weniger als 30 ha verfügen, sind in der Stichprobe hingegen nur ca. 10 % der Betriebe in dieser Größenklasse zu finden. Die Betriebsgrößenklassen größer 50 ha sind hingegen überproportional stark in der Stichprobe vertreten. Zurückzuführen ist dies auf die Verwendung von Jahresabschlüssen als Datenquelle. Da kleine Betriebe in der Regel nicht buchführungspflichtig sind und deshalb vielfach auf vereinfachte Methoden zur Gewinnermittlung zurückgreifen, ist die Gruppe bis 30 ha vergleichsweise unterrepräsentiert.

Für die Interpretation der Ergebnisse ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Stichprobe auf Grund ihres hohen Anteils an großen Betrieben einen sehr großen Teil der ökologischen Produktion von Schleswig-Holstein abbildet. So decken die für die Untersuchung zur Verfügung stehenden 53 Betriebe rund 20% der ökologisch genutzten Fläche in Schleswig-Holstein ab.

Um eine detaillierte Analyse zu ermöglichen, sind die Betriebe mit ökologischem Landbau auf Basis von Standarddeckungsbeiträgen (vgl. SAUER ET AL., 2004) in 17 spezialisierte Ackerbau-, 23 spezialisierte Futterbau- und 13 Verbundbetriebe unterteilt worden.

Für einen aussagekräftigen Vergleich zwischen ökologischem und konventionellem Landbau ist es nach NIEBERG ET AL. (2007) von entscheidender Bedeutung, dass eine geeignete konventionelle Vergleichsgruppe für eine Gegenüberstellung herangezogen wird. Für die Konstruktion der Vergleichsgruppen kommen ebenfalls nur Betriebe in Frage, deren vollständige Jahresabschlüsse über den kompletten Untersuchungszeitraum vorliegen. Diese Bedingung erfüllen im zur Verfügung stehenden Datensatz 946 konventionelle Ackerbau-, 1 689 Futterbau- und 365 Verbundbetriebe. Jedem Ökobetrieb wird entsprechend des Betriebstyps aus diesen möglichen Vergleichsbetrieben genau ein konventioneller Betrieb zugeordnet. Für die Auswahl der Vergleichsbetriebe werden lediglich Merkmale herangezogen, die – im Gegensatz zu technologieabhängigen Größen wie beispielsweise der Milchleistung pro Kuh oder der Höhe der eingesetzten Vorleistungen – als weitestgehend unabhängig von der Wirtschaftsweise angesehen werden können: die Ausstattung mit den Faktoren Boden, Arbeit, Kapital und Milchquote, der Erwerbscharakter des Betriebs, die Anteile an Eigenkapital, Pachtflächen und Grünlandflächen. Als weiteres Merkmal wird die räumliche Entfernung zwischen den Betrieben bei der Zusammenstellung der Vergleichsgruppe berücksichtigt, um regionale Effekte in Folge unterschiedlicher Marktnähe oder ungleicher Bodenqualität besser abzubilden.

Aus den möglichen Vergleichsbetrieben wird für jeden ökologischen Betrieb nun der konventionelle Betrieb identifiziert, der dem Ökobetrieb in den oben beschriebenen Merkmalen am ähnlichsten ist. Als Kriterium für die Auswahl der Vergleichseinheit wird die minimale Euklidische Distanz verwendet. Da die Variablen gemischte Messniveaus und unterschiedliche Skaleneinheiten haben, müssen sie transformiert bzw. gewichtet werden, um Vergleichbarkeit zu erzielen (BACHER, 2002). Deshalb erfolgt im Vorfeld eine Standardisierung der verwendeten Variablen k mittels einer Z-Transformation durch Subtraktion des Mittelwerts (\bar{x}_k) von den Merkmalsausprägungen und anschließender Division durch die Standardabweichung (s_k).

$$(1) \quad z_{ik} = \frac{x_{ik} - \bar{x}_k}{s_k}$$

Die Euklidische Distanz zwischen dem Ökobetrieb i und dem möglichen konventionellen Vergleichsbetrieb j errechnet sich wie folgt:

$$(2) \quad d_{ij} = \sqrt{\sum_k w_k (z_{ik} - z_{jk})^2}$$

Der Parameter w_k bietet die Möglichkeit, den Abweichungen einzelner Variablen ein unterschiedliches Gewicht beizumessen. In dieser Arbeit wird lediglich die regionale Entfernung mit dem Faktor 10 gewichtet, um eine akzeptable räumliche Nähe der Vergleichsbetriebe zu erzielen. Alle anderen Dimensionen werden hingegen mit dem Faktor 1 gewichtet.

In Tabelle 1 wird ein Überblick über die deskriptive Statistik der für die Auswahl von Vergleichsbetrieben verwendeten Variablen geben.

Tab. 1: Mittelwerte der Ökobetriebe und ausgewählten konventionellen Vergleichsbetriebe über die Wirtschaftsjahre 2006/07 bis 2008/09

	Ökologische Ackerbaubetriebe (N = 17)	Konventionelle Ackerbaubetriebe (N = 17)	Ökologische Futterbaubetriebe (N = 23)	Konventionelle Futterbaubetriebe (N = 23)	Ökologische Gemischtbetriebe (N = 13)	Konventionelle Gemischtbetriebe (N = 13)
Boden (ha)	101	100	112	99	138	124
Arbeit (AK)	1,97	1,83	1,39	1,47	2,80	2,70
Kapitalstock (€)	109342	104347	89913	85606	109530	113874
Milchquote (kg)	0	0	166993	168931	109306	141356
Nebenerwerb	0,00	0,00	0,09	0,00	0,00	0,00
Grünlandanteil	0,14	0,10	0,58	0,52	0,36	0,18
Pachtanteil	0,44	0,40	0,62	0,56	0,73	0,64
EK-Anteil	0,60	0,75	0,76	0,74	0,49	0,71
Entfernung Vergleichs- betriebe (km)		19		23		26

Aus Tabelle 1 wird deutlich, dass es sich bei den zu analysierenden Betrieben fast ausschließlich um Haupterwerbsbetriebe handelt. Die durchschnittliche Betriebsgröße über alle Betriebsgruppen hinweg liegt zwischen 100 ha bis 140 ha. Die ökologischen Betriebe sind im Durchschnitt etwas größer als die konventionellen Betriebe, diese Unterschiede sind jedoch nicht statistisch signifikant. Der Arbeitseinsatz ist in den jeweiligen Gruppen sehr ähnlich, obwohl die konventionellen Betriebe vermehrt auf Familienarbeitskräfte zurückgreifen. Die Variable Kapitalstock fasst den Zeitwert von Maschinen und Gebäuden laut Bilanz der Betriebe zusammen. Bei den ökologischen Betrieben in der Analyse ist der im Durchschnitt knapp 2,5% höher. Weiterhin wird aus Tabelle 1 deutlich, dass die Entfernung zwischen den ökologischen Betrieben und den jeweiligen Vergleichsbetrieben im Mittel 23 km beträgt. Die räumliche Verteilung der Betriebe ist in Abbildung 2 dargestellt. Zu erkennen ist, dass die für die Auswertung zur Verfügung stehenden Betriebe relativ gleichmäßig über die unterschiedlichen Naturräume Schleswig-Holsteins verteilt sind.

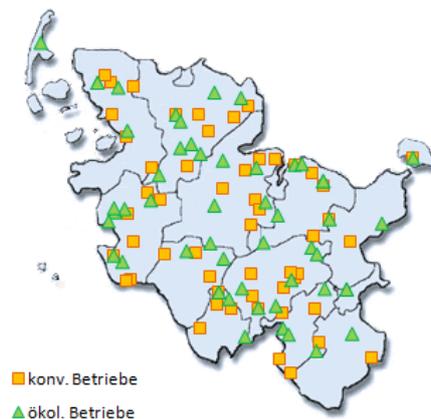


Abb. 2: Räumliche Verteilung der in die Untersuchung einbezogenen Betriebe

3 Ergebnisse

3.1 Wirtschaftsergebnisse ökologischer und konventioneller Betriebe im Vergleich

Als wichtigste Erfolgsgröße ist für die Untersuchung das Ordentliche Ergebnis der Betriebe berechnet worden. Diese Kenngröße entspricht dem Betriebsgewinn, der um außerordentliche und zeitraumfremde Einflüsse bereinigt worden ist. Das Ordentliche Ergebnis spiegelt somit den nachhaltig erwirtschafteten Betriebserfolg wider. Um die Stabilität der Ergebnisse weiter zu erhöhen, sind für jeden Betrieb Durchschnittswerte über den Beobachtungszeitraum von drei Wirtschaftsjahren berechnet worden. Als weitere Kennzahl ist daneben das Ordentliche Ergebnis plus Personalaufwand pro Arbeitskraft kalkuliert worden. Diese Kenngröße gibt Auskunft über das im Mittel nachhaltig erwirtschaftete Einkommen pro Arbeitskraft und ist besonders geeignet, um Betriebe unterschiedlicher Rechtsformen miteinander zu vergleichen (NIEBERG & OFFERMANN, 2008).

In Abbildung 3 sind die entsprechenden Kennzahlen für die ökologischen und konventionellen Betriebe einander gegenübergestellt worden. Die Ergebnisse werden jeweils mit und ohne staatliche Zuwendungen dargestellt, um die Bedeutung der staatlichen Direktzahlungen sowie der Förderung einer markt- und standortangepassten Landbewirtschaftung für das Einkommen der Betriebe aufzuzeigen.

Aus Abbildung 3 wird deutlich, dass das durchschnittliche Ordentliche Ergebnis pro Betrieb unter Berücksichtigung aller Prämienzahlungen in beiden Gruppen nahezu identisch ist und ca. 43.500 € pro Betrieb beträgt. Bedingt durch die im Mittel geringfügig höhere Flächenausstattung der Ökobetriebe fällt das Ordentliche Ergebnis pro ha im ökologischen Landbau hingegen geringer aus als bei den konventionellen Betrieben. Unter Berücksichtigung aller staatlichen Zuwendungen werden im ökologischen Landbau ca. 410 € pro Hektar erwirtschaftet, während es im konventionellen Landbau 485 € pro Hektar sind. Ein etwas anderes Bild zeigt sich bei Verwendung des Ordentlichen Ergebnisses plus Personalaufwand pro Arbeitskraft als Erfolgsmaßstab. Da die analysierten Ökobetriebe im Gegensatz zu den konventionellen Betrieben verstärkt auf Fremdarbeitskräfte zurückgreifen, schneidet die Gruppe der Ökobetriebe bei diesem Erfolgsindikator besser ab. Pro Arbeitskraft werden im Mittel ca. 6800 € mehr erwirtschaftet als in vergleichbaren konventionellen Betrieben. Das entspricht einer Einkommenssteigerung von ca. 23 %. Dieses Ergebnis deckt sich mit den deutschlandweiten Auswertungen des BMELV (2010).

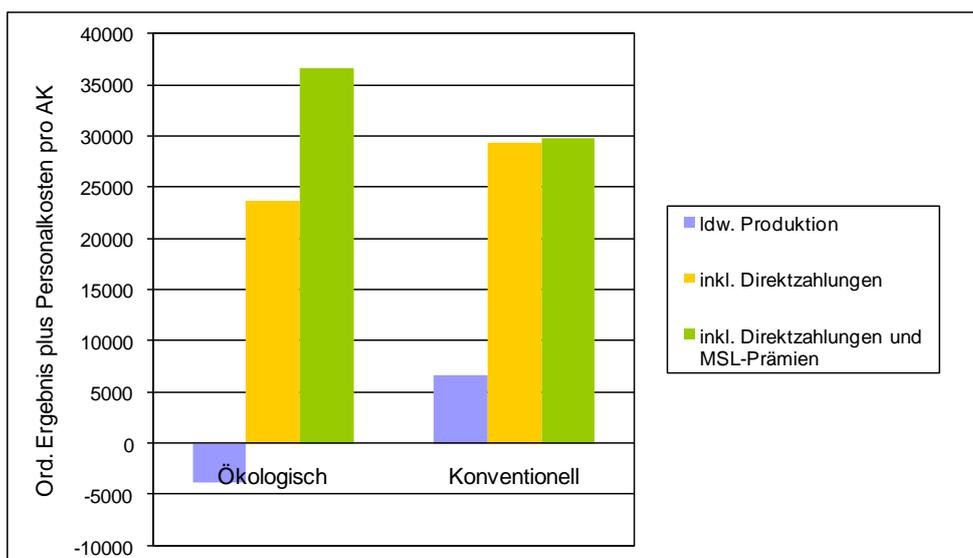
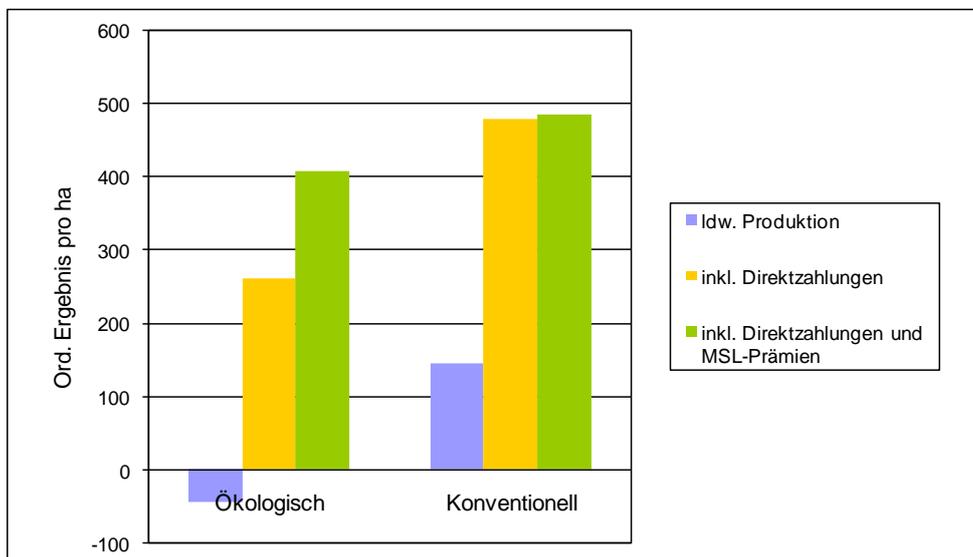
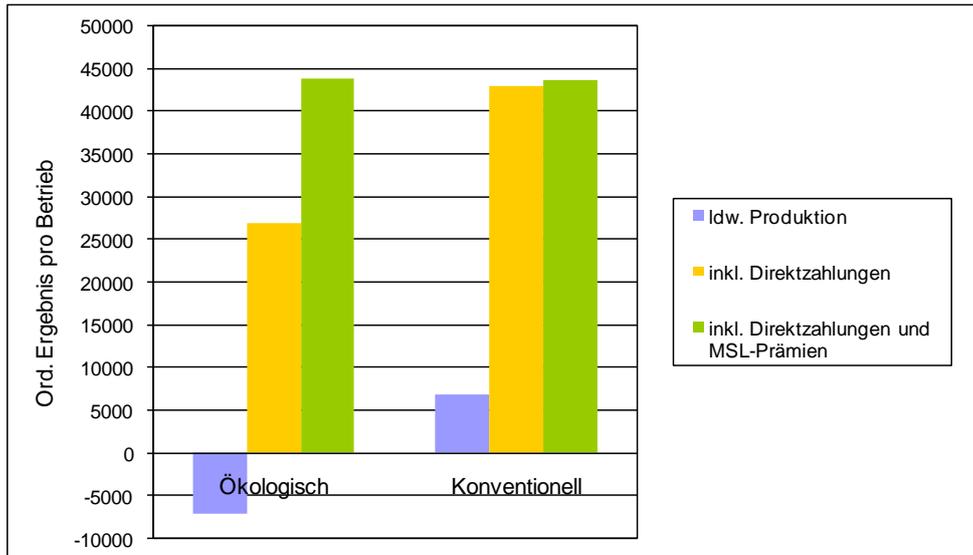


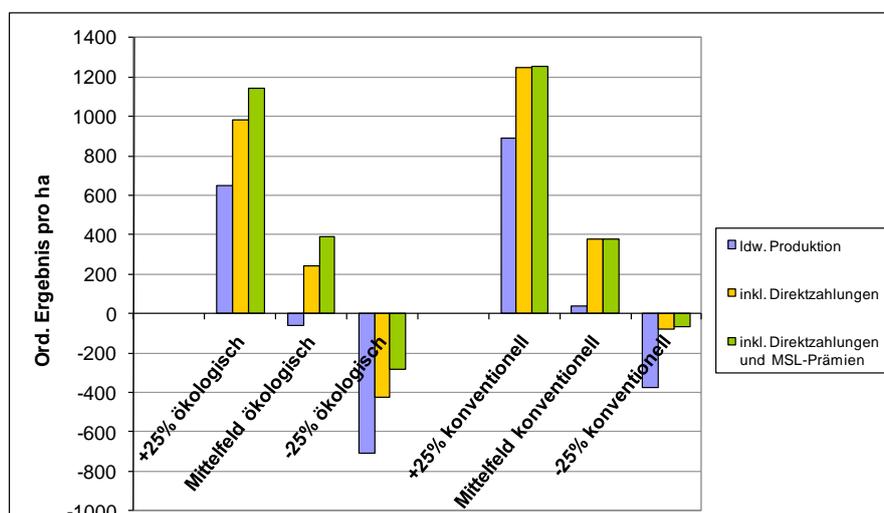
Abb. 3: Gegenüberstellung von Erfolgskennzahlen von ökologisch und konventionell wirtschaftenden Betrieben in Schleswig-Holstein

Ein Blick auf die Zusammensetzung des Ordentlichen Ergebnisses verdeutlicht jedoch, dass dieser Vorteil des ökologischen Landbaus vorrangig auf die Gewährung von Fördermitteln für den ökologischen Landbau im Rahmen der markt- und standortangepassten Landbewirtschaftung zurückzuführen ist. Die MSL-Prämien machen im ökologischen Landbau mehr als ein Drittel bei den dargestellten Erfolgskennzahlen aus, während ihr Anteil bei den konventionellen Vergleichsbetrieben weniger als 2 % beträgt. Ohne MSL-Prämien, deren Höhe sich bei den ökologischen Betriebe auf durchschnittlich 147 €/ha beläuft, würde das Ordentliche Ergebnis pro Betrieb ca. 38 % unter dem der konventionellen Betriebe liegen. Zurückzuführen ist dies auf die Tatsache, dass die ökologischen Betriebe im Durchschnitt durch die landwirtschaftliche Erzeugung Verluste realisieren. Im Gegensatz zu den konventionellen Betrieben muss somit bei vielen ökologischen Betrieben ein Teil der gezahlten Direktzahlungen dazu verwendet werden, diese Verluste aus dem operativen Geschäft zu kompensieren.

3.2 Schichtung der Betriebe nach wirtschaftlichem Erfolg

Im Folgenden wird eine Schichtung der Betriebe nach dem Betriebserfolg vorgenommen. Die Erfolgsschichtung der Daten in die 25 % guten und die 25 % abfallenden Betriebe erfolgt in Anlehnung an den LANDWIRTSCHAFTLICHEN BUCHFÜHRUNGSVERBAND (2010) nach dem Ordentlichen Ergebnis pro Hektar. Des Weiteren wird analog eine Gliederung nach dem Ordentlichen Ergebnis plus Personalkosten pro AK durchgeführt.

Aus den in Abbildung 4 veranschaulichten Ergebnissen wird deutlich, dass unabhängig vom verwendeten Indikator die Erfolgsunterschiede im ökologischen Landbau wesentlich größer sind als im konventionellen Landbau. Die Gewinne pro Hektar der erfolgreichen ökologischen Betriebe können durchaus mit denen der erfolgreichen konventionellen Betriebe konkurrieren und das durchschnittliche Einkommen pro Arbeitskraft ist rund 50 % höher als im konventionellen Landbau. Ohne MSL-Prämien relativiert sich dieser Vorteil jedoch deutlich. Die Mittelfeldgruppen liegen inklusive aller Prämien in etwa auf demselben Niveau. Das abfallende Viertel der Ökobetriebe erwirtschaften hingegen trotz höherer Prämienzahlungen deutlich schlechtere Ergebnisse als die entsprechenden konventionellen Betriebe.



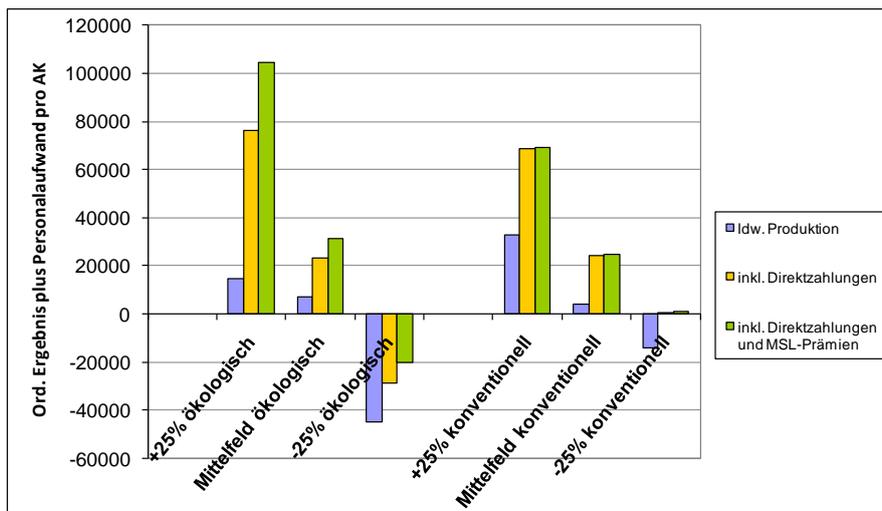


Abb. 4: Ergebnisse der ökologischen und konventionellen Betriebe nach Erfolgsklassen

3.3 Gliederung nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung der Betriebe

Um zu klären, in wieweit Unterschiede zwischen den einzelnen Betriebsformen bestehen, erfolgt eine differenzierte Betrachtung für die Ackerbau-, Futterbau- und Verbundbetriebe. Auf Grund des geringeren Stichprobenumfangs wird jedoch auf eine Aufteilung dieser Betriebe auf Erfolgsgruppen verzichtet.

Die detaillierte Aufgliederung für die Kennzahl Ordentliches Ergebnis pro Hektar in Abbildung 5 veranschaulicht, dass vor allem die Gruppe der 13 analysierten ökologischen Verbundbetriebe wesentlich schlechter abschneidet als die entsprechenden konventionellen Vergleichsbetriebe.

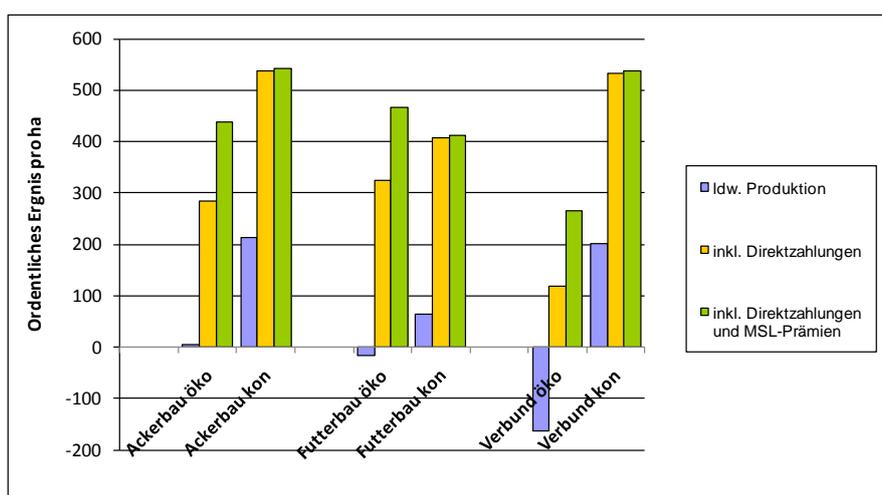


Abb. 5: Ordentliches Ergebnis pro Hektar nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung

Durch die landwirtschaftliche Erzeugung erwirtschaften diese Betriebe im Durchschnitt einen Verlust von ca. 160 € pro Hektar. Dieser kann nicht vollständig durch die gewährten MSL-Prämien von im Mittel 147 € pro Hektar kompensiert werden. Hinzu kommt, dass die ökologischen Verbundbetriebe um 15 % geringere Direktzahlungen pro Hektar als die konventionellen Vergleichsbetriebe erhalten.

Dies führt schließlich dazu, dass die ökologischen Verbundbetriebe nur die Hälfte des Gewinns pro Hektar realisieren, den die konventionellen Vergleichsbetriebe erwirtschaften. Im ökologischen Ackerbau sind die Gewinne aus der landwirtschaftlichen Produktion ebenfalls deutlich geringer als bei den konventionellen Vergleichsbetrieben. Auch hier reichen die MSL-Prämien im Mittel nicht aus, um diesen Unterschied zu kompensieren. Insgesamt ist der Abstand zwischen den beiden Gruppen jedoch deutlich geringer als bei den Verbundbetrieben, obwohl auch die ökologischen Ackerbaubetriebe ca. 15 % weniger Direktzahlungen pro Hektar erhalten. Anders gestaltet sich die Situation bei den Futterbaubetrieben. Hier erzielen die ökologischen Betriebe im Mittel höhere Gewinne als die konventionellen Vergleichsbetriebe. Im Gegensatz zu den anderen Betriebsschwerpunkten befinden sich die Direktzahlungen pro Hektar bei den ökologischen und konventionellen Futterbaubetrieben jedoch auf gleich hohem Niveau.

3.4 Auswirkungen des Gleitflugs auf die Direktzahlungen

Die bisherigen Auswertungen haben aufgezeigt, dass die ökologischen Betriebe im Mittel bisher geringere Direktzahlungen pro Hektar bekommen als die konventionellen Vergleichsbetriebe. Zurückzuführen ist dies zum einen auf den geringfügig höheren Ackeranteil in den ausgewählten Vergleichsbetrieben, zum anderen aber auch auf die geringeren betriebsindividuellen Top-Up-Beträge infolge der geringeren Produktionsintensität im ökologischen Landbau. Diese Unterschiede in den Direktzahlungen werden jedoch bis zum Ende der laufenden Beibehaltungsförderung in 2013 durch den vollständigen Übergang zum einheitlichen Regionalmodell eliminiert, so dass von höheren Direktzahlungen im ökologischen Landbau nach dem Gleitflug auszugehen ist.

Für die Berechnungen der erwarteten Direktzahlungen in 2013 wird von einer Einheitsprämie von 358 € pro Hektar in Schleswig-Holstein nach Beendigung des einsetzenden Gleitflugs ausgegangen (DBV, 2010). Des Weiteren wird eine Modulation von 10 % bei einem Freibetrag von 5.000 € pro Betrieb unterstellt.

Wie aus den Ergebnissen in Tabelle 2 hervorgeht, erhalten die analysierten ökologisch wirtschaften Betriebe im Vergleich zu den konventionellen Betrieben vor dem Gleitflug im Durchschnitt rund 27 € pro Hektar weniger Direktzahlungen pro Hektar.

Tab. 2: Direktzahlungen pro Hektar vor und nach dem Übergang zum Regionalmodell

	Vor Gleitflug			Nach Gleitflug 2013		
	Ökologisch	Konventionell	Differenz	Ökologisch	Konventionell	Differenz
Ackerbau	279	325	-45	332	331	1
Futterbau	340	343	-2	329	330	-1
Verbund	283	331	-48	328	328	0
Insgesamt	307	334	-27	330	330	0

Anmerkung: Direktzahlungen nach Gleitflug basierend auf einer einheitliche Flächenprämie von 358,33 €/ha und einer Modulation 10 % mit 5.000 € Freibetrag

Vom Übergang zum vollständigen Regionalmodell profitieren vor allem die ökologisch wirtschaften Ackerbau- und Verbundbetriebe. Verminderte Direktzahlungen ergeben sich hingegen vor allem für die ökologischen und konventionellen Futterbaubetriebe. Im Mittel ist für die untersuchten Ökobetriebe

eine Steigerung der Flächenprämien um 23 € pro Hektar zu erwarten. Die geringfügigen Unterschiede in 2013 sind auf den Freibetrag von 5.000 € bei der Modulation zurückzuführen.

4 Schlussbetrachtung

Auf Grund der Sparpläne der Landesregierung von Schleswig-Holstein ist damit zu rechnen, dass die ökologisch wirtschaftenden Landwirte in Schleswig-Holstein ab 2013 keine Beibehaltungsförderung mehr bekommen werden. Im Rahmen dieser Untersuchung ist analysiert worden, welche Bedeutung die im Rahmen einer markt- und standortangepassten Landbewirtschaftung gezahlten Fördergelder für den ökologischen Landbau für das Einkommen der Betriebe aufweisen. Des Weiteren ist eine Gegenüberstellung mit den Ergebnissen von vergleichbaren konventionellen Betrieben erfolgt, um die Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit durch einen Wegfall der Ökoförderung beurteilen zu können. Die Datengrundlage für die Untersuchung bildeten Jahresabschlüsse von jeweils 53 ökologischen und konventionell wirtschaftenden Betrieben aus den Wirtschaftsjahren 2006/07 bis 2008/09.

Die Ergebnisse dieser Auswertungen verdeutlichen, dass im Durchschnitt der beiden Gruppen und unter Berücksichtigung aller staatlichen Zuwendungen vergleichbare Gewinne pro Betrieb erzielt werden. Bei den Ökobetrieben ist ca. ein Drittel des Einkommens auf die Förderung im Rahmen der MSL-Programme zurückzuführen. Ohne diese Förderung für ökologischen Landbau würden die Ökobetriebe hingegen deutlich schlechter abschneiden als die konventionelle Vergleichsgruppe.

Nach einem Wegfall der Ökoförderung ist davon auszugehen, dass die ökologischen Betriebe zumindest in ähnlichem Umfang wie die konventionellen Vergleichsbetriebe an anderen Agrarumweltprogrammen teilnehmen werden. Für den durchschnittlichen konventionellen Betrieb betragen diese Zahlungen jedoch weniger als 700 € pro Betrieb. Insofern erscheint es als unwahrscheinlich, dass durch die Teilnahme an anderen Agrarumweltprogrammen eine entsprechende Kompensation bei den Ökobetrieben erzielt werden kann.

Des Weiteren haben die Ergebnisse gezeigt, dass in der Gruppe der ökologisch wirtschaftenden Betriebe größere Erfolgsunterschiede als bei den konventionellen Betrieben bestehen. Das obere Viertel der analysierten Ökobetriebe schneidet zum Teil deutlich besser ab als die Vergleichsbetriebe und wäre auch ohne Beibehaltungsförderung noch wettbewerbsfähig. Die Betriebe des unteren Viertels erwirtschaften hingegen trotz Ökoförderung fast vollständig keine Gewinne. Ohne Ökoförderung würde keiner dieser Betriebe schwarze Zahlen schreiben.

Die Auswertung nach Betriebstypen verdeutlicht, dass die ökologischen Futterbaubetriebe den entsprechenden konventionellen Vergleichsbetrieben hinsichtlich des Ordentlichen Ergebnisses je Hektar im Mittel überlegen sind. Die ökologischen Ackerbau- und Verbundbetriebe erzielen ein geringeres Ordentliches Ergebnis je Hektar als ihre konventionellen Vergleichsbetriebe. Die ökologischen Ackerbau- und Verbundbetriebe sind bisher jedoch auch dadurch benachteiligt, dass sie im Vergleich zu den konventionellen Betrieben geringere Direktzahlungen pro Hektar bekommen. Dieser Nachteil wird sich im Zuge des Übergangs zum vollständigen Regionalmodell ändern. Im Mittel werden die Ökobetriebe dann ca. 23 € mehr pro Hektar bekommen. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass der durchschnittliche Pachtanteil der Ökobetriebe ähnlich wie im konventionellen Landbau bei ca. 60% liegt. Auf

Grund der aktuellen Entwicklungen auf dem Pachtmarkt ist nicht auszuschließen, dass die Direktzahlungen vollständig an den Verpächter weitergegeben werden.

Als Ergebnis der Untersuchung bleibt festzuhalten, dass es durch einen kompletten Wegfall der Förderung für die Beibehaltung des ökologischen Landbaus wahrscheinlich zu einer deutlichen Reduzierung der relativen Wettbewerbsfähigkeit des ökologischen Landbaus kommt. Für einige Betriebe mag sich die Möglichkeit bieten, durch die Teilnahme an anderen Agrarumweltprogrammen einen Teil der Einkommensreduzierung zu kompensieren. Die Mehrzahl der ökologischen Betriebe muss jedoch daran arbeiten, die Gewinne aus der landwirtschaftlichen Produktion deutlich zu erhöhen, um auch ohne Förderung für ökologischen Landbau vergleichbare Einkommen wie bei konventioneller Bewirtschaftung zu erzielen. Die vermehrte Teilnahme an anderen Agrarumweltprogrammen würde aus haushaltspolitischer Sicht einen Leakage-Effekt darstellen: Die geschätzte Einsparung von jährlich 850.000 € durch die Einstellung der Ökolandbauförderung würde um die zusätzlichen Ausgaben in anderen Agrarumweltprogrammen geschmälert.

5 Literatur

BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (BMELV) (2010): Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 2010, Wissenschaftsverlag NW GmbH, Bremerhaven.

BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (BMELV) (2011): Ökologischer Landbau in Deutschland. <http://www.bmelv.de/cIn_154/SharedDocs/Standardartikel/Landwirtschaft/Oekolandbau/OekologischerLandbauDeutschland.html#doc377838bodyText8>, [07/02/2011].

BACHER, J. (2002): Clusteranalyse. 2. Auflage, Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München

CARSTENSEN, P.H. (2010): Regierungserklärung „Zukunft für unser Land – Aufbruch in eine Politik ohne Neuverschuldung“, Rede im Schleswig-Holsteinischen Landtag am 16.06.2010.

DEUTSCHER BAUERNVERBAND (DBV) (2010): Situationsbericht 2011, Bauernverband e.V.

LANDWIRTSCHAFTLICHER BUCHFÜHRUNGSVERBAND (2010): Kurzauswertung - Wirtschaftsergebnisse 2009/10.

NIEBERG, H. und F. OFFERMANN (2008): Financial success of organic farms in Germany. Beitrag präsentiert auf dem 16. IFOAM Organic World Kongress, Modena, Italien.

NIEBERG, H., F. OFFERMANN und K. ZANDER (2007): Organic Farms in a Changing Policy Environment: Impacts of Support Payments, EU-Enlargement and Luxembourg Reform, In: Organic Farming in Europe: Economics and Policy 13, Universität Hohenheim.

SAUER, N., L. WEIERSHÄUSER und B. HERDEWEG (2004): Standarddeckungsbeiträge (SDB) 2000/01, 2001/02, 2002/03, Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL), Darmstadt.

STATISTISCHES BUNDESAMT (2008): Betriebe mit ökologischem Landbau - Agrarstrukturerhebung 2007. Fachserie 3 Reihe 2.2.1, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

STATISTISCHES LANDESAMT (2011): Landwirtschaftszählung 2010 in Schleswig-Holstein. Statistik informiert Spezial Nr. V/2011, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig Holstein, Kiel.

Anhang

Tab.A1: Betriebsergebnisse ökologisch und konventionell wirtschaftender Betriebe in Schleswig-Holstein

Anzahl	Ökologische Betriebe		Konventionelle Betriebe	
	53		53	
Faktorausstattung				
Ldw. Fläche (ha)	115		105	
Pachtanteil	59%		53%	
Arbeitskräfte	1,9		1,9	
Milchquote (kg)	99.279		107.982	
Flächennutzung				
Getreide	25%		37%	
Eiweißpflanzen	3%		0%	
Ölfrüchte	0%		10%	
Zuckerrüben	0%		1%	
Kartoffeln	1%		0%	
Andere Marktfrüchte	7%		7%	
Ackerfutterbau ¹	22%		14%	
Dauergrünland	38%		29%	
Stilllegung/Brache	3%		3%	
Kennzahlen	pro Betrieb	pro ha	pro Betrieb	pro ha
Erträge	239.361	2.351	274.708	2.783
davon Direktzahlungen	34.209	307	36.204	334
davon MSL-Prämien	16.897	147	642	5
Aufwand	190.982	1.867	229.182	2.254
davon Spezialaufwand Pflanzenbau	13.694	136	48.485	451
davon Spezialaufwand Tierhaltung	8.296	91	17.615	166
davon Personalaufwand	24.223	199	11.584	121
davon Maschinenkosten (AfA, Unterh., Treibstoffe, Lohnarbeit)	55.104	530	54.816	551
davon Pachten ²	18.591	136	15.884	133
davon Zinsen	7.070	76	7.732	79
Ordentliches Ergebnis ³	43.870	409	43.687	485
Ordentliches Ergebnis + Personalkosten pro AK	36.602		29.769	

¹ Inklusive Kleegrasanbau

² Pacht aufwendungen pro ha bezogen auf die gesamte landwirtschaftliche Fläche des Betriebs

³ Gerinfügige Abweichungen bedingt durch Korrekturen um außerordentliche Erträge und Aufwendungen, die nicht extra in der Tabelle ausgewiesen sind.

Tab.A2: Betriebsergebnisse ökologisch und konventionell wirtschaftender Betriebe nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung

	Ökologische Ackerbaubetriebe		Konventionelle Ackerbaubetriebe		Ökologische Futterbaubetriebe		Konventionelle Futterbaubetriebe		Ökologische Verbundbetriebe		Konventionelle Verbundbetriebe	
Anzahl	17		17		23		23		13		13	
Faktorausstattung												
Ldw. Fläche (ha)	101		100		112		99		138		124	
Pachtanteil	44%		40%		62%		56%		73%		66%	
Arbeitskräfte	2,0		1,8		1,4		1,5		2,8		2,7	
Milchquote (kg)	0		0		166.993		168.931		109.306		141.356	
Flächennutzung												
Getreide	38%		59%		8%		13%		40%		48%	
Eiweißpflanzen	5%		0%		1%		0%		3%		0%	
Ölfrüchte	1%		15%		0%		2%		1%		16%	
Zuckerrüben	0%		1%		0%		0%		0%		2%	
Kartoffeln	4%		0%		0%		0%		1%		0%	
Andere Marktfrüchte	21%		10%		0%		4%		2%		7%	
Ackerfutterbau	14%		3%		29%		26%		18%		10%	
Dauergrünland	13%		8%		59%		53%		33%		15%	
Stilllegung/Brache	4%		3%		2%		2%		3%		3%	
Kennzahlen	pro Betrieb	pro ha	pro Betrieb	pro ha	pro Betrieb	pro ha	pro Betrieb	pro ha	pro Betrieb	pro ha	pro Betrieb	pro ha
Erträge	224.901	2.635	247.506	2.777	203.216	2.077	233.147	2.351	322.219	2.467	383.811	3.555
davon Direktzahlungen	27.436	279	32.012	325	35.619	340	36.494	343	40.573	283	41.173	331
davon MSL-Prämien	15.604	154	549	5	16.319	143	683	5	19.609	147	691	6
Aufwand	179.866	2.013	203.459	2.132	155.811	1.602	195.337	1.925	267.744	2.145	322.699	2.996
davon Spezialaufwand Pflanzenbau	19.575	224	64.385	659	7.579	84	29.017	267	16.823	111	62.135	506
davon Spezialaufwand Tierhaltung	759	20	2.897	18	11.631	117	21.668	196	12.252	139	29.692	306
davon Personalaufwand	25.901	302	10.551	120	9.850	101	5.660	56	47.459	237	23.414	240
davon Maschinenkosten (AfA, Unterh., Treibstoffe, Lohnarbeit)	55.828	587	58.281	653	46.280	481	48.613	489	69.769	545	61.262	528
davon Pachten	22.059	141	17.269	132	15.046	126	11.978	119	20.327	147	20.984	157
davon Zinsen	9.934	119	7.574	77	4.966	51	5.843	55	7.047	0	11.279	0
Ordentliches Ergebnis	35.649	439	40.180	543	46.349	467	37.176	411	50.235	267	59.794	539
Ordentliches Ergebnis + Personalkosten pro AK	36.700		21.830		41.506		30.457		27.799		38.933	

Tab.A3: Betriebsergebnisse ökologisch und konventionell wirtschaftender Betriebe nach Erfolgsklassen*

	+25 % Ökobetriebe		Mittelfeld Ökobe- triebe		-25% Ökobetriebe		+25% konventionel- le Betriebe		Mittelfeld konven- tionelle Betriebe		-25% konventionelle Betriebe	
Anzahl	13		27		13		13		27		13	
Faktorausstattung												
Ldw. Fläche (ha)	95		142		78		83		112		113	
Pachtanteil	55%		70%		40%		43%		58%		54%	
Arbeitskräfte	2,8		1,7		1,6		2,7		1,7		1,5	
Milchquote (kg)	128.317		133.099		0		140.941		122.210		45,472	
Flächennutzung												
Getreide	22%		21%		38%		43%		32%		39%	
Eiweißpflanzen	3%		3%		3%		0%		0%		0%	
Ölfrüchte	0%		1%		0%		10%		9%		10%	
Zuckerrüben	0%		0%		0%		3%		0%		0%	
Kartoffeln	3%		0%		2%		0%		0%		0%	
Andere Marktfrüchte	16%		5%		4%		13%		3%		8%	
Ackerfutterbau	33%		16%		21%		9%		20%		7%	
Dauergrünland	19%		52%		28%		20%		34%		25%	
Stilllegung/Brache	3%		2%		3%		3%		2%		3%	
Kennzahlen	pro Betrieb pro ha		pro Betrieb pro ha		pro Betrieb pro ha		pro Betrieb pro ha		pro Betrieb pro ha		pro Betrieb pro ha	
Erträge	314.780	4.018	260.080	1.955	120.910	1.509	392.962	4.990	257.333	2.305	192.541	1.569
davon Direktzahlungen	29.942	331	41.462	305	23.413	286	29.442	352	39.463	341	36.197	301
davon MSL-Prämien	15.335	164	20.442	143	11.093	139	677	7	213	2	1.499	9
Aufwand	203.828	2.650	206.084	1.526	146.770	1.793	291.545	3.572	215.468	1.917	195.302	1.636
davon Spezialaufwand Pflanzenbau	19.129	245	13.202	92	9.283	117	52.078	634	47.069	385	47.831	406
davon Spezialaufwand Tierhaltung	7.016	125	11.693	102	2.520	35	29.168	338	17.119	142	7.091	44
davon Personalaufwand	28.750	329	25.676	137	16.678	198	22.376	274	6.127	60	12.123	96
davon Maschinenkosten (AfA, Unterh., Treibstoffe, Lohnarbeit)	63.963	736	56.529	431	43.285	531	53.514	697	55.035	515	55.664	481
davon Pachten	19.617	133	22.646	151	9.142	109	10.831	119	16.857	136	18.916	140
davon Zinsen	4.510	107	7.318	54	9.115	92	5.261	67	6.803	64	12.131	120
Ordentliches Ergebnis	99.573	1.144	50.597	388	-25.804	-283	95.666	1.253	40.991	380	-2.693	-67
Ordentliches Ergebnis + Personalkosten pro AK	54.862		54.062		-17.919		57.343		29.157		3.466	

* Schichtung nach Ordentlichem Ergebnis pro ha